

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Bg. Reklamen 30 Bg. Offertengeld und Auskunftsgebühr 30 Bg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konfuz ist jeder Abdruck hinfällig. Platzverträge unverbindlich. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12 742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Frägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 288

Freitag, 9. Dezember 1932

35. Jahrgang

Troczynski

Aus Radoktion.

9. Dezember 1932.

Selbstmord des Krieges Noch liegt nicht andert-halb Jahrzehnt zwischen heute und dem grauen-vollen Kriegserlebnis, und schon wird wieder in Wort und Schrift versucht, den Krieg als heilsame Tat zu verherrlichen. Ist es heilsam, in furchtbaren Materialschlachten als hilfloses Menschlein arauenhaftem Tode ausgesetzt zu sein, oder gehört etwa das zu Selbstennt, mit überlegenen Kriegs-waffen Massenmord anzurichten, mit Gift-gasen ganze Städte zu verfeuchten, unschul-dige Frauen und Kinder entseelich zu töten?

Nein! - Wir wollen nie wieder einen Krieg erleben. Die Frankfurter Ztg. ver-öffentlicht zu diesem Kapitel eine Stelle aus einem Briefe des Vorkämpfers der deut-schen Sache im Saargebiet, des Großindus-triellen Dr. Hermann Röbling, die sich scharf gegen den Rüstungswahnsinn wendet. Es heißt da:

„... Ich möchte Ihnen gegenüber aber nochmals ausprechen, was ich stets hin-sichtlich des Rüstungswahns in Europa gesagt habe: Ich gebe die Hoff-nung nicht auf, daß wir noch die Zeit er-leben werden, daß damit Schluss gemacht wird. Trotz allem und allem glaube ich, daß wir niemals wieder in einen großen Krieg hineinkommen werden. denn die Natur eines solchen wäre zu ungeheuerlich. Vermag die europäische Kultur einen neuen großen Krieg in Euro-pa nicht zu verhindern, so wird sie zum Teufel gehen, und da gehört sie dann auch hin. Ich glaube nicht, daß die heutige Generation Europäer, die weiß, was Krieg ist, bereit sein würde, in dieser Form Selbstmord zu begehen, wenn genü-gend gegen eine solche Torheit ange-kämpft wird. Jedenfalls bin ich be-reit und entschlossen, dies mit allen Mitteln zu tun.“

Für einen Stahlindustriellen ein wack-eres und mutigeres Wort.

Vormarschpläne der Gottlosen Im „Deutschen“ lesen wir über Sowjet-Ruß-land: der ganze staats-liche Apparat wird der Gottlosen-Propaganda zur Verfügung gestellt. Die Verlagsanstalten der Sowjet-Union, die staatliche Organisationen sind, über-schwemmen das Land mit gotteslästerlichen Flug-schriften, die verschiedene aufreizende Titel tragen, wie z. B. „Die Gottespest“, „Der gefesselte Christus“ usw.

Biographien von 120 berühmten Got-teslästern werden herausgegeben. In den Schulen werden Bilderbücher und Spiele verteilt, die den Gottesglauben verhöhnen. Gottlose Bilderbücher werden herausgege-ben, werden in Hunderttausenden von Exemplaren gerufen. Was in allen den „Gottlosenchriften“ an Ernst und Beweis-kraft mangelt, wird durch diese Maßnah-men, Frechheit und unwürdige Sophistik er-füllt. Dabei wird natürlich der primitive Bildungsgrad des Publikums in Rechnung ge-setzt, und jedem Sowjetbürger wird es klargemacht, daß er nur als Gottloser im bolschewistischen Paradies Anspruch auf Brot und Arbeit habe.

Durch die Gottlosenpropaganda der Sowjet zieht sich ein diabolischer Haß und ingrimmiger Trotz gegen den Schöpfer, der immer wieder beweist, daß Christentum und Kommunismus nicht nebeneinander bestehen können. Die russische Gottlosen-bewegung hat aufgehört, eine innerussische Angelegenheit zu sein. Durch die Grün-dung der Gottloseninternationalen hat sie einen Weltmaßstab angenommen. Es ist nun in Moskau beschlossene worden, der Weltpropaganda der Gottlosen neue Mittel zur Verfügung zu stellen und der Werbe-tätigkeit in Deutschland besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Kommu-nismus rüstet sich auf allen Anmarschstra-ßen zum Angriff gegen die bürgerliche Weltordnung; je mehr die Herzen vergiftet und gottentfremdet sind, desto größer sind seine Aussichten auf Erfolg. Die neue

Was geht in der NSDAP vor?

Blühende „Urlaubsreise“ Gregor Straßers — Gegenläufe in der Partei — „Gerüchte und Kombinationen“ oder ernste Entwicklungen?

1. Eine kurze Nachricht der amtlichen Pressestelle der NSDAP. geht heute durch die Blätter und gibt Anlaß zu lebhaften Erörte-rungen. Die Nachricht lautet folgendermaßen:

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit daß Gregor Straßer mit Genehmigung des Führers einen Krankheitsur-laub von drei Wochen antritt, und daß alle daran geknüpften Gerüchte und Kombinationen unsatzend seien und jeglicher Grundlage entbehren.

Es ist etwas merkwürdig, wie man hier über eine „Erkrankung“ des bedeutendsten Mannes in der NSDAP. unterrichtet wird. Man darf nicht vergessen, daß Straßer Reichsorganisationsleiter ist, daß er der maßgebliche Führer war, der den ge-mäßigten Kurs innerhalb der Hitlerbewegung vertritt, der auch in der Sozialdemokratie auf-bauwillige Kräfte anerkennt, der es nicht auf ein Chaos ankommen lassen will, sondern einen Einbau der nationalsozialistischen Be-wegung in praktische Staatspolitik wünscht.

Wenn einige Blätter vermuten, Straßer sei verärgert, weil Hitler nicht ihn, sondern Gör-ing als Ministerpräsident in Preußen aus-ersehen habe, so sind das leere Kombinationen, und dürfen jedenfalls nicht zutreffen. Aber hinter der obigen Meldung stehen doch ernste Dinge als man glauben lassen will. Die Frankf. Ztg. will sicheres darüber berichten können und eine Darstellung geben, die jedem Dementi standhält.

Das genannte Blatt schreibt:

„Herr Straßer hat an den Führer der Na-tionalsozialisten einen Brief geschrieben, der Herrn Adolf Hitler (der noch in Berlin weilt) persönlich in den frühen Nachmittagsstunden überreicht wurde. Herr Straßer teilt seinem Parteiführer darin mit, daß er seine sämt-lichen Parteiämter niederlege und daß er auch kein Reichstagsmandat zur Verfürgung stelle. Seinen Austritt aus der Partei hat jedoch Straßer nicht vollzogen.“

Gregor Straßer hat schon an der Mit-twochsession des Reichstages nicht mehr teilge-nommen und ist abgereist, ohne daß seine Par-teifreunde seinen jetzigen Aufenthaltsort ken-nen. Wie das oben genannte Blatt weiter zu berichten weiß, habe Straßer in seinem Briefe betont, daß er in seiner Eigenschaft als Reichs-organisationsleiter auf Schwierigkeiten gesto-ßen sei, die von der obersten Leitung der NSDAP. ausgingen. Ferner sei er mit der staatspolitischen Grundlinie der NSDAP. nicht mehr einverstanden. Auch gegen Haupt-mann Röhm, den Stabschef Hitlers, sollen sich heftige Wendungen in dem Schreiben be-finden.

Attade der bolschewistischen Gottesfeind-schaft darf nicht unbeachtet bleiben.

Kommodore Johnson † Vorgestern ver-starb Kommodo-re Johnson, der Kapitän der „Europa“, an den Folgen einer Blinddarmerkrankung. Wir berichten, daß die Schiffsärzte der „Euro-pa“ noch auf hoher See versuchten, durch eine Operation ihren Kapitän zu retten. In Neuport angelangt wurde Kommodore Johnson sofort zum zweiten Male operiert, aber alle Kunst der. Ärzte konnten ihn nicht mehr retten.

Mit ihm ist einer der bekanntesten Offi-ziere der deutschen Handelsmarine von uns geschieden. Ein Menschenalter hindurch diente er der deutschen Handelschiffahrt. Besonders nach dem Krieg hat er sich um den Wiederaufbau der deutschen Handels-flotte und um die Neugründung des Rufes deutscher Seefahrt vor allem in Amerika große Verdienste erworben. Lange schon stand er im Dienst eines der beiden größten deutschen Schiffahrtsunternehmen, des Norddeutschen Lloyd. Er war der dienstälteste Offizier dieser Schiffahrtsge-sellschaft. Als vor rund drei Jahren der Norddeutsche Lloyd seine beiden prach-tvollen Riesendampfer „Europa“ und „Bremen“, die der deutschen Schiffahrt den Vorrang im Atlantikverkehr errinen

Es ist nur zu verständlich, daß die Natio-nalsozialisten selbst alle diese Nachrichten de-mentieren. Aber die Fassung des obigen De-mentis ist derart, daß doch weiteren Kombina-tionen Raum gelassen wird. Die Darstellung der Frankfurter Ztg. ist auch dadurch keines-falls erschüttert. Denn man kann auch aus der nationalsozialistischen Darstellung ent-nehmen, daß der Konflikt vorläufig einmal um 3 Wochen vertagt ist.

Aus diesem Zeitraum aber ersieht man, worum es bei dem Konflikt geht, nämlich um den staatspolitischen Kurs. Wenn wirklich der Reichstag bis Mitte Januar ver-taget wird, so wird sich die NSDAP. doch bis dahin schlüssig werden müssen, ob sie auch in Zukunft in negativer Opposition verharren will. Sie wird sich vor allem auch über Preu-ßen schlüssig werden müssen.

Entgegen einer Darstellung der „Kreuz-zeitung“, die wissen will, daß die gestrigen Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zu einer Verständigung über Preußen geführt hätten, versichert die „Germania“, daß dies nicht der Fall ist, wenn auch eine weitere Annäherung voll-zogen wurde. Man munkelt von einer Re-gierung Fried in Preußen. Fried solle dann gleichzeitig Reichkanzler im Reich und Reichsinnenminister Dr. Bracht auch preussischer Innenminister werden.

Aber das alles wird wesentlich abhän-gen von der endgültigen Haltung der NSDAP. zum Kabinett Schleicher. Der Reichskanzler selbst scheint großes Gewicht darauf zu legen, die Preußenfrage wieder aufzugreifen. Außerdem dem preussischen Mini-sterpräsidenten Brauns empfangen Herr von Schleicher gestern die nationalsozialistischen Präsidenten des Reichs- und Landtages, Göring und Kroll, sowie den Führer der preussischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Lauscher. Ein deutliches Zeichen dafür, daß er ernsthaft eine Lösung im Ein-vernehmen mit den parlamentarischen Kräften sucht. Hoffentlich gelingt sie, damit endlich die unbedingt notwendige Beruhi-gung eintritt.

Otto Braun beim Reichskanzler.

Berlin, 8. Dez. Reichskanzler von Schleicher hatte heute vormittag eine Bespre-chung mit dem preussischen Ministerpräsi-denten Otto Braun, die sich, wie wir erfahren, im wesentlichen um die Haltung der preussischen Regierung bei den kommenden Reichsrats-ver-handlungen drehte.

folten, in den Dienst stellten, wurde Ko-modore Johnson mit der Führung eines dieser beiden Rieser, der „Europa“ be-traut. Hier zeigte er sich des in ihn gesetz-ten Vertrauens würdig. Nicht zuletzt ist es der genauen Fachkenntnis und der großen Erfahrung, mit der er sein ihm anvertrau-tes Schiff während der beiden Jahre be-fehlste, zu verdanken, daß Deutschland sich den Vorrang in der Atlantik-Schiffahrt er-obern konnte. Unter anderem hielt die Europa auch den Atlantik-Rekord. Komodo-re Johnson war also Besitzer des blauen Bandes. Von dem großen Vertrauen und der außerordentlichen Beliebtheit, deren er sich in dem internationalen, vor allem amerikanischen Kreisen erfreute, zeugt die Tatsache, daß der amerikanische Automobil-fabrikant Ford ihm bei seiner Europareise als Zeichen seiner Hochachtung eines der wertvollsten Automobile seines Werkes, einen Lincolnwagen, zum Geschenk machte. Komodore Johnsons Name wird immer mit der Geschichte des Kampfes um den Wiederaufbau der deutschen Handelschiff-fahrt in den schweren Nachkriegsjahren aufs engste verbunden sein und unvergessen bleiben.

Reichstagsgottesdienste Zu Beginn der Legislaturperio-de eines Reichstages — die in der Nach-

Kurze Tages-Chronik.

Ueber den Verlauf der Besprechung der fünf Mächte verläutet aus französischen Kreisen, daß der englische Außenminister Herr von Neurath die Frage gestellt habe, ob Deutschland sich wieder an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz betei-ligen werde, wenn die von Herrn v. Neurath gestellten Fragen positiv im Sinne der deutschen Auffassung beantwortet würden. Herr von Neurath habe diese Frage Sir John Simons bejaht.

Der Reichspräsident empfing gestern eine Abordnung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, die über die Kollage in der deutschen Arbeiterschaft be-richtete und Vönderungsmaßnahmen vor-schlug.

Reichskanzler v. Schleicher hatte gestern vormittag eine Besprechung mit dem preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun über die kommenden Reichsrats-verhandlungen.

Die amerikanische Antwort auf die zweite englische Schuldennote ist in London eingetroffen.

Der Kreuzer Köln hat Donnerstagvor-mittag eine einjährige Reise um die Welt angetreten.

Als Opfer der Explosionskatastrophe vom Mittwoch sind drei weitere Leichen ge-brochen worden, so daß sich die Zahl der bisher geborgenen Toten auf 11 erhöht.

kriegszeit allerdings noch niemals auf na-türlichen Wege zu Ende ging — versam-meln sich die religiös eingestellten Abge-ordneten in ihrem Gotteshaufe, um Got-tes Segen für ihre Tätigkeit zu erbitten — ein wirklich schöner und erhebender Brauch. Die Katholiken geben in die Ver-liner Hedwigskirche, in der dann einer der geistlichen Abgeordneten eine Messe liest und die übrigen ihr betwohnen. Die prote-stantischen Abgeordneten versammeln sich im Berliner Dom zu einer Andacht, die auch der Herr Reichspräsident von Hindenburg besuchte. Ein Bild von dieser religiösen Veranstaltung erschien in den letzten Tagen in den Zeitungen: es zeigt wie Hinden-burg mit seinem Staatssekretär die Kirche verläßt. Hinter ihm einige protestantische Pfarrer, doch sieht man nur wenige Zivilisten. Ueber diesen protestantischen Gottesdienst berichtet die Berliner Tagesliche Rundschau, das Blatt des Lattefreies: „Die Presse veröffentlicht ein Bild, das den Gottesdienst im Berliner Dom zur Reichs-tagseröffnung zeigt, an dem neben Hinden-burg und mehreren Regierungsvertretern auch einige Abgeordnete teilnahmen. Daß es nicht viele waren, sieht man auf dem Bilde sehr deutlich: Die Bänke waren zu drei Vierteln leer. Durch nichts konnte der obli-gatorische Artikel in den Partei-programmen, der vom positiven Chri-stentum handelt, besser illustriert werden.“

Eine Zentrumsinterpellation.

Berlin, 7. Dez. Die Zentrumsfrak-tion des Reichstages erbitet von der Reichsregierung in einer Interpellation Auskunft über finanz- und wirt-schaftspolitische Fragen. U. a. wird an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie Auskunft geben wolle über den augenblicklichen Stand der Fi-nanzauslage in Reich, Ländern und Ge-meinden, und zwar unter besonderer Be-rücksichtigung der Belastung, die der Reichshaushalt in den kommenden Jahren durch die Steuererhöhung, Schenkungssteuern und Bürgerhaften zu-ragen haben wird, über die Mittel und Wege zur Deckung des mit Sicherheit zu er-wartenden Fehlbetrages und schließlich über die Mittel und Wege zur Abhilfe einer übermäßigen steuerlichen Belastung, insbesondere der Lohnneueverpflichteten.

Verständigung über die Amnestie?

Verhandlungen im Rechtsausschuß des Reichstages — Ein abgeänderter Vorschlag des Reichsjustizministeriums — Die Parteien wollen sich heute entscheiden.

Berlin, 8. Dez. Der Rechtsausschuß des Reichstages trat um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frank (NS.) zusammen. Als Vertreter der Reichsregierung nahm Reichsjustizminister Dr. Gürtner an den Verhandlungen teil.

Abg. Dr. Rupp (NS.) begründet den Antrag seiner Fraktion. Dieser verlangte Straferlaß für alle Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder aus Anlaß von Wirtschaftskämpfen oder aus wirtschaftlicher Not begangen worden seien. Ausgeschlossen sollten die Verurteilungen wegen Landesverrats und wegen Verrats militärischer Geheimnisse sein, da jeder Landesverräter ein Lump sei, ob er eigen- oder uneigennützig handele. Der sozialdemokratische Antrag sei in seiner jetzigen Form kaum annehmbar, weil er die Sprengstoffdelikte ausnehmen wolle.

Abg. Dr. Marx (S.) erklärte nach den unerhörten Urteilen, die in den letzten Monaten gefällt worden seien, sei eine Amnestie notwendig. Leider sei es nicht möglich, üble Nachreden von der Amnestie auszuschließen, wenn schwerere Delikte darunter fallen. Unbedingt aber müßten von der Amnestie ausgenommen werden die Verbrechen gegen das Leben. Das gleiche gelte für die Sprengstoffverbrechen. Ausgenommen sollten auch die Urteile wegen des Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Landesverrats sein, sofern die Taten aus Eigennutz begangen worden seien. Dr. Marx wies die Nationalsozialisten noch darauf hin, daß für eine Amnestie eine Zweidrittelmehrheit notwendig sei, und daß sie auf die Unterstützung anderer Parteien angewiesen seien. Sie müßten also auf eine Verständigung hinarbeiten. Die Amnestierung von Mord- und Sprengstoffdelikten sei für die Sozialdemokraten unmöglich.

Abg. Dr. Hanemann (Dn.): Die deutschnationale Fraktion werde die vorliegenden Anträge ablehnen, aber darauf hinarbeiten, daß unverzüglich, möglichst noch bis Weihnachten, von dem Reich der Vergnadigung im Einzelfalle im weitestgehenden Maße Gebrauch gemacht werde.

Abg. Wegmann (Z)

äußerte grundsätzliche Bedenken gegen häufig sich wiederholende Amnestien. Die furchtbare Wirtschaftskrise in Verbindung mit den Methoden der sogenannten autoritären Staatsführung der letzten sechs Monate hätten zu solchen Spannungen und Explosionen der politischen Leidenschaften und zu äußerst scharfen Gegenmaßnahmen des Staates geführt, daß in der Tat in vielen Fällen so schwere Strafen verhängt worden seien, daß sie in der Bevölkerung weithin nicht verstanden würden.

Wenn sich im Reichstag eine breite Front für die Herbeiführung einer Amnestie bilde, dann seien seine Freunde zur Prüfung gemäßigter Vorschläge bereit. Dabei sei aber von vornherein Voraussetzung, daß die Tötungsdelikte, Hoch- und Landesverrat sowie die Sprengstoffverbrechen ausgenommen werden.

Abg. D. Strathmann (Volksdienst) und Abg. Dr. Graf (BVP.) stimmten den Bedenken zu.

Reichsjustizminister Gürtner erklärte, im Reichsjustizministerium sei auf Grund der vorliegenden Anträge und der bisherigen Erfahrungen eine Skizze entwickelt worden, die vielleicht die Möglichkeit eröffnet, die bisher unvereinbaren Wünsche der verschiedenen Parteien miteinander in Einklang zu bringen.

Der Minister stellte diese Skizze dann den Parteien zur Verfügung. Wie wir erfahren, sieht sie folgendes vor:

Strafen bis zu einem Jahr werden erlassen. Zeitliche Freiheitsstrafen von längerer Dauer werden auf die Hälfte herabgesetzt, mindestens jedoch um ein Jahr ermäßigt. Nicht zeitlich bestimmte Strafen (Lebenslanglich) werden umgewandelt in eine Gefängnisstrafe von sieben einhalb Jahren.

Voraussetzung für die Amnestie soll sein, daß es sich um Straftaten im Laufe von Wirtschaftskämpfen handelt.

Ausgenommen von der Amnestie sollen sein: Verbrechen gegen das Leben, ferner gegen den § 1 der Antiterrordordnung vom 9. August 1932, sodann Abwehrverletzung oder gemeingefährliche Verbrechen mit Todeserfolg, außerdem Hochverrat, Landesverrat und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz.

Nach einer längeren Pause, in welcher die

einzelnen Parteien untereinander und dann auch mit Vertretern des Reichsjustizministeriums sich eingehend über die Gestaltung der Amnestiefrage beraten hatten, trat der Rechtsausschuß gegen 9.30 Uhr erneut zu einer Sitzung zusammen.

Abg. Dr. Hoegner (Soz.) erstattete Bericht über die Form, die die Skizze des Reichsjustizministeriums inzwischen erhalten hatte. Danach soll für Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder aus Anlaß von wirtschaftlichen Kämpfen begangen sind, in der Weise Straffreiheit gewährt werden, daß Strafen bis zu fünf Jahren erlassen werden. Längere Strafen werden in der Weise herabgesetzt, daß sie zunächst um fünf Jahre gemindert werden und der Rest halbiert wird. Dabei tritt an die Stelle von Zuchthaus Gefängnis.

Für Straftaten, die infolge wirtschaftlicher Not des Täters oder seiner Angehörigen, insbesondere Arbeitslosigkeit, begangen worden sind, wird, wenn der Täter nicht oder nur bis zu drei Monaten vorbestraft ist, die Strafe erlassen, soweit es sich um eine Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten handelt.

Ausgenommen von der Amnestie werden 1. Verbrechen gegen das Leben, Verbrechen gegen § 1 der Antiterrordordnung vom 9. August 1932, wenn ein Mensch getötet

oder verletzt worden ist sowie gemeingefährliche Verbrechen mit Todeserfolg,

2. Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse, wenn die Tat aus Eigennutz begangen ist,

3. Die Sprengstoffvergehen

Somit fällt der Hochverrat nicht mehr unter die Ausnahmen von der Amnestie, außerdem ist beim Landesverrat und beim Verrat militärischer Geheimnisse die Einschränkung gemacht worden, daß die Tat aus Eigennutz begangen sein muß, wenn keine Amnestierung eintritt.

Abgeordneter Dr. Hoegner (Soz.) übernahm als Berichterstatter diese als seinen Antrag. Zunächst kam es dann zu einer außerordentlich scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Dr. Marx (Soz.) und den Kommunisten, als Abgeordneter Koffa (K.) den Sozialdemokraten zum Vorwurf machte, sie hätten die restlose Amnestierung der proletarischen Gefangenen verhindert.

Die Nationalsozialisten erklärten ihre Stellungnahme wie folgt: Die Grundlage der Amnestie soll die Notwendigkeit einer totalen Liquidation der Vapenepoche herbeiführen. Dieser Grundsatz der Totalität ist durch die Herausnahme der Sprengstoffverbrechen und Verbrechen gegen das Leben durchbrochen worden. Wenn die Nationalsozialisten trotzdem die Annahme erwägen, so geschieht das mit Rücksicht auf den großen Umfang der Amnestie, denn durch diese werden eine große Anzahl von Volksgenossen aus dem Elend befreit.

Der Ausschuß beschloß die Vertagung der Abstimmung auf morgen früh.

Rückkehr zur Abrüstungskonferenz?

Sehr. von Neurath stellt präzise Fragen an Herriot — England hofft auf Deutschlands Rückkehr zum Konferenzstil. — Japan wehrt sich gegen seine Verurteilung.

! : Es scheint, daß die Annahme der Vorschläge Norman Davis' durch Frankreich kaum mehr in Frage kommt. Im Vordergrund stand in den gestrigen Besprechungen die Antwort Neuraths auf die französische Sicherheits- und Gleichberechtigungsforderung. Eine Zustimmung zu ihr kann für Deutschland in dieser Form nicht in Frage kommen. Man wünscht deshalb in Genf, daß Neurath seine ablehnende Stellungnahme mit bestimmten Interpretationsfragen beglei-

te. Ueber die Sitzung der Fünfmächtevertreter gibt folgendes Kommuniké nur wenig Aufschluß: „Die Vertreter der fünf Mächte traten heute nachmittag wieder zusammen. Bei dieser Gelegenheit gab Freiherr von Neurath Erklärungen über die Haltung seiner Regierung ab. Es wurden dann einige daraus hervorgehende Fragen erörtert. Die Konferenz beschloß, am Freitagvormittag, 10.30 Uhr, wieder zusammenzutreten, um die Besprechungen in Anwesenheit des englischen Premierministers MacDonald fortzusetzen.“

Dazu erfahren wir, daß der deutsche Außenminister den Versammelten folgende Fragen vorlegte:

1. Wird die Rechtsgleichheit praktische Anwendung in der künftigen Konvention in jeder Beziehung finden, und ist sie infolgedessen der Ausgangspunkt der künftigen Erörterungen der Konferenz bezüglich der abgerüsteten Staaten?

2. Schließt der Ausdruck „System, welches Sicherheit allen Nationen verschafft“, das Element der Sicherheit ein, das in der allgemeinen Abrüstung besteht, so wie es von der Völkerbundversammlung anerkannt worden ist?

Diese Fragen, so stellte Herr v. Neurath fest, seien an erster Stelle in befriedigender Weise zu beantworten. Herriots Ansicht, die Anerkennung der Gleichberechtigung sei eines der Ziele der Konferenz, müsse er gegenüberstellen, daß Deutschland die Gleichberechtigung als einen Ausgangspunkt der Abrüstungskonferenz betrachte. Finde hierin keine Einigung statt, so sei die Teilnahme Deutschlands an einer Abrüstungskonferenz zweifellos, denn Deutschland wisse ja nicht, wie sonst später die gefundenen Lösungen auf es selbst Anwendung fänden. Das Sicherheitsproblem, das in Herriots Erklärung erwähnt sei, müsse, so fasse er (Neurath) es auf, auch die Sicherheit umfassen, die durch die allgemeine Entwaffnung herbeigeführt würde. Diese Auffassung müsse ihm ausdrücklich bestätigt werden.

Auf diese Rede des deutschen Außenministers bemerkte der französische Kriegsminister Paul Doumer, daß Herriot die Formel über die Gleichberechtigung selbst ausgearbeitet habe und daher ihm die von Neurath vorgelegten Fragen zur Stellungnahme übermitteln werden müßten. Herrn von Neurath fragte er, was er genau unter Gleichberechtigung verstehe. Dem entgegnete Neurath, daß er darauf später antworten werde.

Der englische Außenminister, Simon, fragte von Neurath, ob Deutschland wieder an der Abrüstungskonferenz teilnehmen werde, wenn die gestellten Fragen im Sinne der deutschen Auffassung beantwortet würden. Neurath bejahte diese Frage.

Die Völkerbundversammlung erlebte heute eine dramatische Sitzung. Der spanische, irische, schwedische und tschechoslowakische Vertreter brachten eine Entschließung ein, gegen die der Japaner Matsuo scharf protestierte. In der Entschließung heißt es, daß in dem chinesisch-japanischen Streit die Mittel friedlicher Regelung am 18. September 1931 nicht erschöpft gewesen seien. Die chinesisch-japanischen Beziehungen seien die eines verschlechterten Kriegszustandes. Die seit dem 18. September 1931 durchgeführten japanischen

militärischen Operationen könnten nicht als Maßnahme der Notwehr betrachtet werden. Ohne Kriegserklärung seien chinesische Gebiete von japanischen Truppen besetzt worden, ja teilweise für unabhängig erklärt worden. Die heutige Regierung der Mandschurei könne nicht für sich in Anspruch nehmen, das Ergebnis einer spontanen und unbeeinflussten Unabhängigkeitsbewegung zu sein; denn sie hätte sich nur mit der Unterstützung der japanischen Truppen durchsetzen können. Ihre Anerkennung sei infolgedessen nicht mit dem bestehenden internationalen Verpflichtungen vereinbar.

Zu dieser Entschließung betonte Matsuo, daß diese einseitige Verurteilung Japans weder mit dem Bericht des Untersuchungsausschusses noch mit dem Geiste der Aufgaben des Völkerbundes vereinbar sei. Sollten ihre Urheber sie nicht zurückziehen, so verlange er eine sofortige Abstimmung, die es Japan ermögliche, die wirkliche Auffassung der Völkerbundversammlung kennen zu lernen.

Der Präsident erklärte, die Ausführungen Matsuos erforderten eine eingehende Prüfung und er hoffe, daß bereits in der Nachmittagsversammlung zu ihnen Stellung genommen werden könne. Zwischenzeitlich wurde dann die Aussprache fortgesetzt.

Die Nachmittagsversammlung nahm mit den Berichten der Chinesen und der Japaner ihr Ende. Der chinesische Delegierte Quotaitchi meinte, die ganze Welt stehe gegen Japan. China werde seinen Widerstand nicht aufgeben, der Völkerrat würde nicht aufhören, ebenso wenig das Vorgehen der Freiwilligen Verbände in der Mandschurei. Niemals werde China den Staat Mandschukuo anerkennen und in die Abtretung dieser Provinz an Japan einwilligen. Doch sei es zu Kollektivverhandlungen unter Mitwirkung des Völkerbundes bereit. Auch verlange China nicht die Wiederherstellung des früheren Zustandes, wohl aber die der grundlegenden staatlichen Verhältnisse und die Zurückziehung der japanischen Truppen aus der Mandschurei und auch aus der Eisenbahnzone.

Matsuo protestierte dagegen, daß man Japan nicht das Recht der Notwehr zuzubilligen wolle. Japan sei überhaupt nur dem Völkerbund unter der Voraussetzung beigetreten, daß auch die Vereinigten Staaten sich anschließen. Wenn sie und Rußland zum Völkerrat gehörten, sei vielleicht der Anspruch gerechtfertigt, den Pakt strikt und starr durchzuführen. So habe der Völkerrat für Japan seine Bedeutung verloren. Rußland habe im Gegensatz zu China Japans Vorgehen in der Mandschurei verurteilt und sich jeder Einmischung enthalten. Daher glaube Japan auch bald zu dem Abschluß des von Rußland gewünschten Nichtangriffspaktes zu kommen.

Die beiden Entschließungsentwürfe sollen der neuen Sitzung der Völkerbundversammlung heute mittag unterbreitet werden.

Amerika und seine Schuldner.

Ablehnende, aber doch hoffnung lassende Antwort für London — Frankreich wird eine andere Antwort bekommen.

London, 8. Dez. In der Antwortnote der amerikanischen Regierung an England heißt es, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, im Zusammenwirken mit der britischen Regierung die gesamte Lage zu prüfen und zu erwägen, welche Mittel ergriffen werden könnten, um die Wiederherstellung der Währungsstabilität und des Wiederauflebens des Handels herbeizuführen. Eine Prüfung der Schuldfrage bedeute aber nicht Streichung. Es müßten bei der Prüfung greifbare Kompensationen für die Erzeugnisse der amerikanischen Landwirtschaft und Industrie erwogen werden. Nach amerikanischer Auffassung stehe das Schuldproblem in enger Beziehung mit dem Problem der Abrüstung und des Vertrauens in der ganzen Welt. Die Note beschäftigt sich dann eingehend mit der Transferrfrage und mit der Goldverteilung.

Ueber den Zusammenhang zwischen Schulden und Reparationen heißt es in der Note, die englische Auffassung, daß die Initiative für die Reparationsregelung in Lausanne mit Kenntnis und Billigung der amerikanischen Regierung ergriffen worden sei, könne zu einem Mißverständnis führen. Zutreffender sei eine Erklärung des britischen Schatzamtes vom 14. Juli gewesen, in der es mit Bezug auf eine Unterhausmitteilung Chamberlains geheißen habe, Chamberlain habe nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß Vertreter der Vereinigten Staaten stillschweigend oder offen die Lausanner Vereinbarungen gebilligt hätten.

Die Note schließt mit der Erklärung, daß die amerikanische Reaktion die

Schwierigkeiten erkenne, daß aber der Kongreß jede vernünftige britische Anregung über die Bezahlung der Devisenrate erwägen werde und mögliche Erleichterungen zubilligen werde.

Washington, 8. Dez. Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die zweite französische Note ist bereits fertiggestellt. Ihre Uebergabe an Frankreich dürfte in kürzester Frist erfolgen. Es heißt, daß sich ihr Inhalt von dem der an England gerichteten Antwort wesentlich unterscheidet.

Warschau, 8. Dez. Die polnische Regierung hat beschlossen, bei der amerikanischen Regierung ein zweites Mal wegen der Vertagung der Devisenabzahlungen vorstellig zu werden.

Der kommunistische Schwarzfender entdeckt.

Berlin, 8. Dez. Der kommunistische Schwarzfender machte sich heute gegen 14 Uhr wieder bemerkbar. In Zusammenarbeit mit Beamten der Post und Reichsrundfunkgesellschaft gelang es der politischen Polizei, den Schwarzfender in dem Hause Reinoldenborferstraße 100 in dem Augenblick festzustellen, als er von drei Leuten abmontiert und fortgeschafft werden sollte. Der Apparat ist beschlagnahmt. Die drei Personen, über die im Interesse der weiteren Ermittlungen noch nichts gesagt werden kann, sind dem Polizeipräsidium ausliefert worden.

Aus Westdeutschland.

Kölner Chronik.

Deutsche Jagdausstellung Köln (22.—30. April 1933).

Köln, 9. Dez. Die Anmeldebogen für die Deutsche Jagdausstellung Köln 1933 (22. bis 30. April) sind nunmehr fertiggestellt. Sie können sowohl von den Geschäftsstellen der Landes- bzw. Provinzialverbände des Reichsjagdbundes, als auch durch die Messe- und Ausstellungs-GmbH. Köln bezogen werden. Zur Ausstellung gelangen: 1. Beutestücke, die in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis 28. Februar 1933 in Deutschland und in früheren deutschen Gebieten erbeutet worden sind. (Wie auf allen bisherigen deutschen Jagdausstellungen werden in Österreich erlegte Beutestücke als deutsche angesehen.) 2. Gesammelungen. 3. Pflichtausstellungen von Jagdvereinen und Jägerverbänden. 4. Beutestücke deutscher Jäger. 1932 im Ausland erbeutet, welche noch nicht auf einer deutschen Ausstellung gezeigt worden sind.

Der Deutschen Jagdausstellung 1933 ist angegliedert eine Rheinland-Sonderausstellung, für die besondere Anmeldebogen ausgegeben werden. In der Rheinland-Sonderausstellung sind eine zeitliche Begrenzung findet nicht statt. Ebenfalls der Jagdausstellung angegliedert ist eine internationale Fisch-Ausstellung.

Aufführung eines Cembalo-Konzerts von Phil. Emanuel Bach in Köln.

Köln, 9. Dez. Im dichtgefüllten Saale des Kölner Musikvereins brachte Donnerstagabend die Gesellschaft für Neue Musik Köln einen bedeutenden mit künstlerischem Erfolg aufgenommenen Premierenabend. Als Auftakt kam ein Konzert a-bur für Cembalo und Streicher von Phil. Emanuel Bach, dem Sohn Johann Sebastian Bachs, zur Aufführung. Das Werk, das im Manuskript aus der Sammlung des Universitätsprofessors Dr. Bücken in Köln stammt, ist 1768 in Potsdam geschrieben und war bisher der Bachforschung unbekannt. Es trägt in dem musikalischen Gedanken der Komposition alle Kennzeichen des reichen Emanuel Bach-Stils. Man konnte sich keine berufeneren Interpreten für diese Musik denken, als die Berliner Kammermusik-Vereinigung (Felix Grimmer-Quartett, Bern), die in ihrer künstlerischen Haltung und ihrem ausdrucksvollen Vortrag der Partitur Stimmung und Leben einhauchten. Karl Hermann Pillner wirkte mit viel technischem und musikalischem Können am Cembalo.

Prüfung von Abwehrmaßnahmen gegen Ueberfälle auf Geldbriefträger.

Köln, 9. Dez. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Im Anschluß an den jüngsten Geldbriefträgermord in Frankfurt a. M. haben verschiedene westdeutsche Blätter die Forderung ausgesprochen, im Interesse des gefährdeten Personals die Geldzustellung überhaupt abzuschaffen und die Geldempfänger durch Benachrichtigungssettel aufzufordern, die ankommenden Geldsendungen im Postamt selbst abzuholen. Die Vorfälle der letzten Zeit haben auch das Reichspostministerium veranlaßt, die Frage der Abschaffung der Geldzustellung erneut zu prüfen. Bevor das Ministerium über diese, in das Wirtschaftsleben tief einschneidende, jeden einzelnen angehende Frage endgültige Beschlüsse faßt, hat es die Oberpostdirektion angewiesen, die zuständigen Handels-, Gewerbe- und Industrievertretungen zur Stellungnahme aufzufordern und sich auch selbst über die Abschaffung der Geldzustellung zu äußern. Ohne Rücksicht darauf, ob das Ergebnis dieser Ermittlungen nach der einen oder anderen Richtung ausfällt, ist man in den Kreisen der Reichspost und anderer Geldinstitute der Auffassung, daß eine wirksame Bekämpfung der hier erwähnten Verbrechen auch dadurch möglich wäre, daß der Ueberfall auf Geldbriefträger, Kassenhüter, Schalterbeamte und ähnliche mit Geldtransport und Geldausgabe betraute Personen besonders streng bestraft und die gefällten Urteile rückwirkend vollstreckt würden.

Uneinheitliche Entwicklung auf dem Kölner Arbeitsmarkt.

Köln, 9. Dez. In der zweiten Novemberrhälfte hat der winterrliche Rückstrom von Arbeitskräften zum Arbeitsamt bis jetzt sehr langsam eingekehrt. Selbst das Baugewerbe macht nur in mäßigen Grenzen Kräfte frei. Offenbar gehen die Aufträge infolge des Regierungsprogramms einen entsprechenden Rückhalt. Auf dem ganzen Arbeitsmarkt ist die Tendenz uneinheitlich. Stärker saisonmäßig bewegt, d. h. gebessert ist der Frauenarbeitsmarkt. Schokoladen-, Parfümerie- und Kartonnagenindustrie haben durch das Weihnachtsgeschäft noch gute Nachfrage nach Arbeitskräften. Das Weihnachtsgeschäft wird durch das Abklingen der Massenkaufkraft erschwert. Die Zahl der Arbeitslosen betrug Ende November 88 135 Personen.

Dr. Joetten bleibt in Köln

Köln, 9. Dez. Entgegen anderslautenden Veröffentlichungen über die vom 1. Januar 1933 ab in Kraft tretende Neuregelung des Schlichtungswesens für Rheinland und Westfalen bleibt Köln Sitz des Schlichters für

das Rheinland. Gleichzeitig übernimmt der bisherige Schlichter für das Rheinland, Oberlandesgerichtsrat Dr. Joetten, die Geschäfte für den Schlichterbezirk Westfalen, die von seinem Düsseldorf-Geschäftsbüro aus geführt werden.

Greifin überfallen und schwer verletzt.

Wuppertal, 9. Dez. Am Mittwochabend gegen 7.30 Uhr ereignete sich in der Allee 79 in der Wohnung der 77 Jahre alten Witwe Pauline Wolf ein unbekannter Mann. Er gab an, er komme im Auftrag einer Enkelin. Gesprächsweise zeigte er sich auch mit den Familienverhältnissen der Frau vertraut. Nachdem er ein Glas Wasser erbeten und erhalten hatte, forderte er die Frau auf, etwas aus dem Schrank zu holen, weil es im Zimmer kalt sei. In dem Augenblick, wo sich die alte Frau bückte, um Kohlen in den Herd zu schütten, erhielt sie plötzlich von hinten einen schweren Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Hinterkopf. Als die Frau laut schreiend zusammenbrach und stark blutete, flüchtete der Unbekannte. Er wird beschrieen als etwa 20 Jahre alt, 1,65 bis 1,68 m groß.

Gefängnis für Totschlag.

Wuppertal, 9. Dez. Das Sondergericht verurteilte den Nationalsozialisten Werner aus Buer wegen Totschlags, gefährlicher Körperverletzung und mehrerer Waffenbesitze unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu insgesamt 3 1/2 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte wurde sofort im Saal verhaftet.

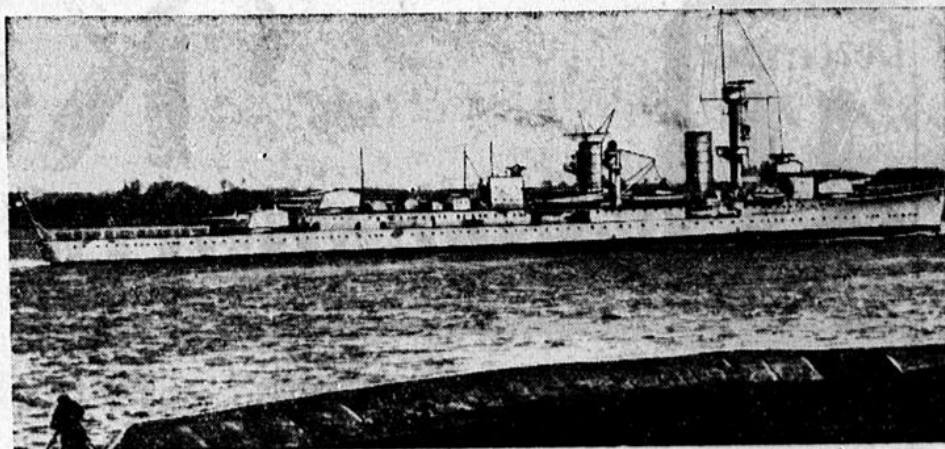
Werner war in der Nacht zum 19. Juli d. J. einer Klebefalle des Reichsbanners begegnet, die aus zwei Gruppen zu drei bzw. vier Mann bestand. Den ersten drei Reichsbannerleuten, die die Klebefalle vertrieben, rief Werner zu: Hier in der Sedanstraße wird nicht geküßt! Als Werner dann ungefähr 100 Meter weiter auf die zweite Gruppe stieß, verzichtete er — nach

Ridli-Brocardo gewinnen das 5. Kölner Sechstagerrennen.

Rauch-Hürtgen zweiter, vor Bienenburg-van Kempen

Wohl selten hat über dem letzten Abend eines Kölner Sechstagerrennens eine derartige Spannung gelegen wie in diesem Jahre. Die Ungewissheit, wie das Rennen ausgehen wird, hat noch einmal alle Radsporthreue Kölns und der Umgebung auf die Beine gebracht, denn die Halle ist fast ausverkauft. Vorerst ereignete sich jedoch nichts von Belang. Lediglich wurde um 20 Uhr bekannt gegeben, daß der am Samstag tag vorher geküßte holländische Straßenrennfahrer Ridli-Brocardo infolge schwerer Kopf- und Hüftverletzungen die Fahrt aufgeben mußte. Sein Partner Broomen blieb als Ersatzmann im Rennen. Um die Fahrt zu beleben, wurden um die 9. Abendstunde einige Temporunden eingelegt. Beim Anzeichen der Fahrer kam es jedoch gleich zu einem Zwischenfall, in den van Kempen, Rauch und Schorn verwickelt wurden. Um 22 Uhr wurde der Ersatzmann Broomen aus dem Rennen genommen. Er fuhr als Debutant ein gutes Rennen und fand bei seinem Abschied reichen Beifall. Der Stand hatte sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht verändert.

Der Beginn der Spurtstunde um 23 Uhr verlief schon äußerst interessant. Die vier in der Spitze liegenden Mannschaften versuchten sich gegenseitig einen Rundengewinn abzufragen. Sehr stark fuhr vor allem der Franzose Brocardo, der immer wieder Unruhe stifte. Er war plötzlich vom Felde fort und hatte bereits einen Vorsprung von 100 Metern erzielt, als Rauch nachhakte und in der folgenden wilden Jagd den Ausreißer wieder einholte. Dabei lagen Bienenburg-van Kempen und Funda-Maidorn dreiviertel Runden zurück und konnten nur unter Aufbietung aller Kräfte wieder aufschließen. Die schwächeren Paare hielten hierbei Runden ein, die sie aber später aufholten. Nach dem 6. Spurt gingen wieder Ridli-Brocardo davon und nur die Holländer folgten. Rauch-Hürtgen u. Funda-Maidorn kostete es Mühe, wieder Anschluss zu finden. Nach dem neunten Spurt unternahm Thierbach-Siegel einen ganz überaus raschen Vorstoß, der zum Ziel führte und ihnen einen Rundengewinn einbrachte. Dadurch kam dieses Paar mit in die Spitzengruppe. Gleich darauf wollten wieder Funda-Maidorn mit Rauch-Hürtgen am Hinterrad losstürmen und beide Paare kamen auch eine halbe Runde vom Felde weg, wurden dann aber von Ridli-Brocardo und den Holländern wieder eingeholt, jedoch damit immer noch keine Entscheidung gefallen war. Die Jagd, die unentwegt weiterging, brachte innerhalb des 13. Spurts einen umwälzenden Stand. Funda-Maidorn und Siegel-Thierbach konnten das gesamte Feld überholen und sich allein an die Spitze legen. Nach dem 15. Spurt gewannen Rauch-Hürtgen und van Kempen-Bienenburg ebenfalls eine Runde, nachdem sich zuvor Ridli-Brocardo allein an die Spitze gesetzt hatten. Nach dem 19. Spurt unternahm Rauch-Hürtgen und Ridli-Brocardo einen nochmaligen Ausreißerlauf und es gelang ihnen, dem Felde eine Runde abzuholen. Sie liegen damit allein an der Spitze. Die einzelnen Spurts gewannen:



Kreuzer „Köln“ acht auf große Fahrt. Am gleichen Tage, an dem die „Karlsruhe“ von ihrer Weltreise nach Kiel zurückkehrte, hat

von Wilhelmshaven aus der deutsche Kreuzer „Köln“ seine erste große Auslandsreise, die bis nach Australien führen wird, angetreten.

den Zeugnisausagen — einem Reichsbannermann einen wuchtigen Schlag gegen die Hand und flüchtete dann auf den Hof Sedanstraße 35. Die vier Reichsbannerleute liefen ihm hinterher. Als einer von ihnen, Schlenkhoff, den Hof betrat und auf Werner zuging, fielen Schüsse. Die Schlenkhoff auf der Stelle töteten. Die drei Begleiter des Erschossenen verprügelten daraufhin Werner derart, daß er benutzungslos liegen blieb und Aufnahme im Krankenhaus finden mußte. Vor Gericht machte er geltend, daß er an dem betreffenden Tage einen Malariaanfall gehabt habe, jedoch er nicht im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte gewesen sei.

Die Söhne haben, der Vater hehlt.

Wuppertal, 9. Dez. Vor einigen Tagen wurde ein Bädergeheile mit einem gestohlenen Fahrrad vom rechtmäßigen Besitzer gefordert. Die Nachforschungen der Polizei führten jetzt in dem Keller der elterlichen Wohnung des Bädergeheilen zur Auffindung einer komplett eingerichteten Fahrradwerkstatt, in der gestohlene Fahrräder umgearbeitet wurden. Drei

gestohlene Herren- und ein Damenfahrrad wurden noch vorgefunden. Als Eigentümer der Werkstatt wurde der Vater des Festgenommenen ermittelt. Er wurde ebenfalls, wie ein weiterer Sohn, der sich ebenfalls als Fahrraddieb betätigte, festgenommen. Bis jetzt konnten den Büchern 17 Fahrradbildhölzer nachgewiesen werden.

Aus gekränktem Ehrgefühl in den Tod gegangen

Wuppertal, 9. Dez. Donnerstagmittag wurde aus dem Rhein-Deerne-Kanal der Beifahrer Gustav Schmalenberger als Leiche geborgen. Er hatte vor etwa drei Wochen seinem Leben ein Ende gesetzt, indem er den Tod im Kanal suchte. Die Tat begann er aus gekränktem Ehrgefühl, weil ihm im Verlaufe eines Familienstreites sein Vater zwei Ohren verliert hatte.

Zwei Verkäuferinnen ausgeraubt.

Wuppertal, 8. Dez. Am Mittwochabend gegen 20.30 Uhr wurden zwei Verkäuferinnen einer Brotfabrik in der Nähe der Eisenbahnunterführung am Kirchhof in einem Waldchen von drei Straßenräubern überfallen, die die Verkäuferinnen von ihren Fahrrädern rissen und ihnen 93 Mark raubten. Nach vollbrachter Tat flüchteten die Räuber und konnten unerkannt entkommen.

Verzweiflungstat eines Fremdenlegionärs.

Minden, 7. Dez. Der hier auf Grund eines Siedebriefs der Dortmunder Staatsanwaltschaft festgenommene ehemalige Fremdenlegionär Bernh. Mehring hat sich im Untersuchungsgefängnis mit einem Kopierstift beide Augen ausgehöhlet. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes sofort in das Herforder Gefängnislazarett übergeführt, doch dürfte das Augenlicht nicht mehr zu retten sein. Was Mehring zu der furchtbaren Tat veranlaßt hat, ist noch nicht festgestellt worden.

Drei Arbeiter von Kohlenoxydgas betäubt.

Wuppertal, 8. Dez. Ein Fuhrmann, der am Heime der NSDAP vorbeifam, sah am Dienstag im Keller des Gebäudes drei Personen liegen, die kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Man schaffte die drei sofort ins Krankenhaus. Hier wurde Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt. Nach längeren Bemühungen konnten die Leute wieder ins Leben zurückgerufen werden. Es sind zwei Arbeiter und ein Monteur. Sie hatten die unbedacht gewordene Zentralheizungsanlage im Keller reparieren sollen. Hierbei sind die Leute von den Gasen überfallen worden. Während die beiden Arbeiter am Mittwoch morgen das Krankenhaus verlassen konnten, mußte der Monteur noch weiter dort verbleiben. Doch soll keine Lebensgefahr mehr bei ihm bestehen.

Mit Karabiner und Säbel gegen Passanten.

Wuppertal, 9. Dez. Nach einem vorausgegangenen Streit (siehe gestern) abend in der Waldschmidtstraße ein 34-jähriger Mann mit einem Militärkarabiner in der Wohnung seines Gegners, ohne jedoch jemanden zu treffen. Darnach lief er mit dem Karabiner und mit einem geschlossenen Säbel bewaffnet auf die Straße und bedrohte Passanten. Er gab noch einen Schuß ab, der glücklicherweise ebenfalls fehlging. Einen Straßenpassanten hieb er mit dem Karabiner über den Arm, ein anderer erhielt einen Säbelschlag. Nach vieler Mühe wurde der Wüterich überwältigt, entwaffnet und der Polizei übergeben.

Verbrecher kichert vom Fahrrad und kürzt.

Wuppertal, 9. Dez. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag bemerkte ein Polizeibeamter auf einem Streifgang auf der Landstraße nach Köln zwei Radfahrer, die ohne Licht rasch näher kamen. Einer von ihnen hatte einen umfangreichen Sack auf dem Rücken und gab, als der Beamte „Halt!“ rief, mehrere Schüsse auf diesen ab, die hart am Kopf vorbeisagten. Der Schütze stürzte vom Rade und wurde sofort überwältigt, während der andere entkam. Auf der Wache wurde festgestellt, daß der Sack einen Zentner Fleisch, Konerven und zwei Handbeile enthielt. Der Festgenommene, der aus Kerpen stammt und 25 Jahre alt ist, behauptete, die Waren geschmuggelt zu haben. Es scheint sich aber um einen Diebstahl zu handeln. Der Festgenommene ist vorbestraft und dürfte diesmal mit einer Rückstrafe zu rechnen haben.

Sport des Sonntags.

Nicht allzu umfangreich ist das Programm am „Silbernen Sonntag“ im Sportbetrieb.

Im Fußball

nimmt der Meisterschaftsbetrieb in allen Verbänden keinen Fortgang. Mehr und mehr geht es hier dem Ende zu und am weitesten vorgeschritten ist der Süddeutsche Verband, der fast alle Beteiligten an den Endspielen ermittelt hat. Der Westen wird dagegen noch einige Zeit brauchen, um die Bezirksieger festzustellen. Ein Länderspiel von besonderer Bedeutung steigt in Brüssel zwischen Belgien und Österreich, dem umso mehr Bedeutung zukommt, als die Österreicher am Mittwoch in England nur 4:3 verloren und hier eine fabelhafte Leistung vollbracht haben.

Der Tennissport

bringt einen Hallenländertkampf zwischen Deutschland und Dänemark, der in Kopenhagen ausgetragen wird. In Düsseldorf gastiert die Tildengruppe.

Die Turner

haben wieder ein Großereignis, und zwar steht der Runiturnkampf zwischen Rheinland und Westfalen auf dem Programm, der in der Dortmunder Westfalenhalle ausgetragen wird. In den bisherigen Begegnungen hatten die Westfalen die meisten Siege zu verzeichnen, und auch diesmal gelten sie wieder als Favorit. Reichhaltig ist die Auswahl wieder im

Radisport.

In der Halle Münsterland werden die „1001 Runden“ ausgefahren, die eine sehr gute Beschäftigung für Radfahrer bieten. U. a. starten auch einige Teilnehmer des letzten beendeteten Kölner Sechstagerrenns. Mathias Engel startet einmal mehr in Brüssel, und die beste deutsche Mannschaftspaarung, Buschhagen-Schön, fahren in Gent.

Nicht viel los ist im

Schwimmsport.

Baden, Hessen, Württemberg, Süd- und Nordbavarn tragen einen „Büchlerländertkampf“ aus, und in Düsseldorf liefern sich Düsseldorf 22 und ESF Barmen einen Klubkampf.

Dezember

11

Sonntag

Köln

ladet zum offenen Sonntag ein

Verkaufs-
zeiten
von 2 Uhr
bis 7 Uhr

Für den Weihnachtstisch empfehlen wir als besonders geeignete Geschenke unsere anerkannten guten

Hausjoppen, Schlafrocke, Lederjacken, Lodenjoppen, Wind-
jacken, Sporthosen, gestreifte Hosen, Strickwesten, Pullover.

Mäntel und Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben.

Die Auswahl ist sehr groß und die Preise sehr niedrig.

Esders & Dyckhoff

Köln
Hohe Straße 27/33
Ecke Blindgasse

Das große maßgebende Fach-
geschäft für erstklass. Herren-,
Jünglings- u. Knabenkleidung

Man Franzky

Das Fachgeschäft für alle Behag-
lichkeit in Küche und Haus

Köln, Breite Str. 42-46 • Fernruf 225841
Listen auf Wunsch

*Frohes Fest
durch ein Geschenk
von Tietz
Köln*

200 DAMEN
und HERREN
erhalten umsonst



5 Tage lang diesen pracht-
vollen Photo-Apparat „Nelly“
zum Ausprobieren.
Vorzüge desselben:
Handgröße, leichte Taschen-
kamera.
Enorme Lichtfülle (1:8,5).

Schlitzverschluss, auch für
schnellste Momentbilder bis
1/500 Sek.
Eingebauter Selbstauslöser
(für Selbstphotos).
16 erstklassige Aufnahmen
auf nur RM. 1.— Film,
trotzdem nicht halb so teuer
wie andere Kameras ähnlicher
Art, nämlich nur
RM. 65.— spesenfrei.
Bei Kauf zahlbar in gleichen
10 Monatsraten.
Barzahlung 5% billiger.
Eintausch alter Apparate.
PHOTO-BRENNER
Köln 65 • Hohenzollernrg. 70
Hohe Str. 88 • Severinstr. 95
Katalog
über andere Fabrikate frei.

Kommen Sie ins Haus der Weihnachts-Einkäufe:

Carl Peters
Kaufhaus G.m.b.H.
Breite Strasse 103 bis 135 Köln Zeppelin-Str. 6 bis 16

75 JAHRE

LOUIS WEBER, HOFJUWELIER
KÖLN, WEYERSTR. 16

JUWELEN, GOLD- UND SILBERSCHMUCK • SILBERNE TAFELGERÄTE
TOILETTEGARNITUREN VON RM. 24.— AN. BESTECKE ECHT SILBER
72 TEILE RM. 240.—. GROSSE AUSWAHL IN WEIHNACHTSGESCHENKEN
ANFERTIGUNG U. UMÄNDERUNG VON SCHMUCK IN EIGNER WERKSTATT

Geschw. Alsberg

Köln, Hohe Straße 111

das führende Spezialhaus
für Damen-Kleidung

J. Biergans Nachf.

Köln, Alter Markt 75—79

Das Textil-Spezialgeschäft,
das Haus der praktischen
Geschenke

Pelzhaus Foxius

Köln, Kreuzgasse 17

Pelzmäntel, Jäckchen,
Füchse, Besätze

Pelzhaus Gundlach

Köln, Brückenstraße 4

gegenüber d. Fürstenbergbräu
erstklassige Pelzwaren

Herbrand & Co.

Köln, Eigelstein 29-31

Teppiche, Läufer,
Dekorationen, Tisch- u. Diwan-
decken, Bettwaren, Möbelstoffe

Diese führenden Kölner Spezialgeschäfte

KREDITGEMEINSCHAFT



KÖLNER SPEZIALGESCHÄFTE

empfehlen sich
zum Einkauf

praktischer
Weihnachtsgaben

Sie vermitteln auf Wunsch Einkaufskredite zur
Anschaffung hochwertiger Qualitäts-Erzeugnisse

Hettlage

Köln, Schildergasse 38/42

Herren- und Knaben-Kleidung
Weihnachtsgeschenke für den Herrn

Hirsch & Cie.

Köln, Obenmarspforten 13

Das führende Haus
für Damenkleidung, Mäntel
u. Kleider, edle Pelze, Füchse,
Morgenröcke, Wäsche

Gottfr. & J. Kaufmann

Köln, Brückenstraße 14

Das altbekannte Haus
für gute Damen-Kleidung

Joseph Michels

Köln, Ehrenstraße 2

Herren- und Knaben-Kleidung
Elegante Anfertigung nach Maß

J. van Norden

Köln, Breite Straße 48—50

Porzellan, Kristall, Keramik,
Hausrat, Metallwaren,
Bestecke, Kleinmöbel

Rubens & Co.

Köln, Brückenstr. 17

Das Haus der guten
Herren-Kleidung

A. Weiß seit 1854

Köln, Schildergasse 14/16

Das große Spezialhaus
für gute Pelze

Brühl und Umgebung

Brühl, 9. Dez.

Zentrumspartei

Die Arbeiter-Mitglieder

der Ortsgruppe Brühl

(engerer Stadtbezirk) werden freundlichst eingeladen zu einer Versammlung am Sonntag, dem 11. Dez., vormittags 11 Uhr im Josephshaus (Saal der Nählschule) in Brühl, Mühlenstraße.

Verunglückt und gestorben. Am Dienstagabend trug sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nähe Römerstraße-Bergmannsiedlung ein Unfall zu. Dort stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Kraftfahrer ist gestern im Hermannshaus im Krankenhaus seinen erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Die Polizei sucht Zeugen, die sich des Verfalls angenommen und ihn in ein Haus getragen haben oder die irgendwelche sachdienlichen Angaben zu dem Vorfall machen können. Baldige Meldung der Zeugen wäre erwünscht.

Der R. D. Frauenbund veranstaltet am Sonntag, dem 11. Dez., im Benediktshaus eine Ausstellung von Arbeiten aus der Weihnachtswerkstatt und von Kerzenzeichnungen auf dem Büchermarkt. Besichtigung von 11 bis 18 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Ihren 70. Geburtstag begeht am heutigen Freitag Wwe. Franz Schall, Waisenstraße 8, wohnhaft. In Brühl geboren, lebt sie seit 1879 in Brühl. Herzlichen Glückwunsch!

(Tanzabend im Vespere. Wie schon mitgeteilt, findet morgen, Samstag um 20 Uhr im Haus Vespere eine Aufführung der Gemeinschaft zur Pflege aller Volkstänze, Köln, statt. Es gilt, den Volkstanz als altes Erbe hinüber zu retten in eine neue Zeit, wo der Mensch wieder naturnäher in Land und Landschaft leben wird und wo er reine, einfache Freude dem Vergnügungsrummel größtenteils verdrängt. Bedauerlich ist nur, daß sehr oft die Volkstänze unschön und schlecht gezeigt werden, wodurch ihr eigener Wert herabgemindert und beim Zuschauer das Gegenteil von dem gewekt wird, was erstrebt werden soll. Genau so, wie das Volkslied zu seinem wirklichen Klang der Pflege und der Übung bedarf, so müssen auch die alten Tänze und Tanzspiele von gut geschulten Gruppen und nur in bester Ausführung dem Volke wieder gezeigt und nahe gebracht werden. Berufene Vortänzerin solch hoher Aufgabe ist Frau Rosly Weidemann aus Köln, die mit ihrer Volkstanz-Gruppe alte Volkstänze und Tanzspiele, sowie das Tanzmärchen „Marienkind“ nach Brüdern Grimm, zur Musik alter Meister, zeigen wird. Nicht nur der Jugend ist der Besuch dieses Abends zu empfehlen, auch die Eltern und Älteren mögen teilhaben an einigen frohen Stunden. Vor allem aber werden Lehrer und Jugendführer von diesem wertvollen Abend manche Anregung für ihre Arbeit erhalten. Man darf den Veranstalter ein wohl bestelltes Haus gönnen.

Brühl-Bohne

Ein unglücklicher Fall machte hier die Frau eines Arbeitslosen. Sie fiel beim Heruntergehen in den Hof von einer der untersten Treppentufen herab und erlitt außer anderen Verletzungen einen Unterarmbruch.

Ein Stein des Anstoßes war für einen jugendlichen Radfahrer Donnerstag ein Stückchen Holz, welches er mit seinem Rade überfuhr, als er auf der abschüssigen Hauptstraße seine Kunst im Freihändigfahren zeigte. Durch das Holz wurde das Borderrad herumgeworfen und ehe er sich's verfaß, lag unser „Künstler“ in der Gasse. Mit total schmutzigen Kleidern, einem hinkenden Beine und einem stark verbogenen Rade zog er von dannen. Den Spott der Zuschauer hatte er noch oben drein.

Aus dem Unte Hürth.

* Fiskisch: Unser Franziskus-Kaveriusverein konnte am Sonntag sein vierundachtzigstes Weihnachtstreffen, und zwar in alter Frische mit einer Mitgliederzahl — wie der rührige Präses P. J. Bied ausführte — von 305 (bei 3200 Seelen der Pfarre). Die Generaldirektor Meinerth, der zum Feste erschienen war, legte uns in seiner Predigt in der Christenlehre die Missionen warm ans Herz. Bei der abendlichen Festveranstaltung sprach er Worte herzlicher Anerkennung und Ermunterung. Der Film aus Afrika „Das Vermächtnis des Missionars“, interessierte und gefiel sehr. Und unser eifriger Kirchenchor ist seiner lieblichen Chorgeänge das Fest zu verschönern, in dankenswerter Weise treu geblieben.

I Fiskisch: Von der Schule. Lehrerin Käthe Hertrath von hiesiger Volksschule erhielt ihre einstweilige Anstellung an der Volksschule in Hürth. — Der Lehrer Benedikt Rüder von Her-

mühlheim wurde zum Rektor an der dortigen Volksschule ernannt. An der gleichen Schule ist eine Lehrerstelle neu zu besetzen.

(Kermühlheim: Gemeindefährlicher Kraftfahrer. Dieser Tage wurde ein alter Mann, der auf Krücken ging und nur ein Auge hatte, abends in der Dunkelheit an der Franzmaar von einem Motorradfahrer rücksichtslos angefahren und schwer verletzt. Anstatt sich um den Verletzten zu kümmern, ergriß der Fahrer schleunigst die Flucht, konnte aber in Brühl ermittelt und festgenommen werden. Der Verletzte wurde nach Köln in ein Krankenhaus eingeliefert.

(Gleuel: Vollständig ausgeplündert wurde nachts ein Manufaktur- und Textilwarengeschäft, das eben erst sein Geschäft neu eröffnet hatte. Der Neubau war unbewohnt, dadurch hatten die Diebe leichte Arbeit.

Mehrleistungen

in der Angestelltenversicherung

Der Verwaltungsrat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat am 29. 11. 32 eine Sitzung beschloffen, die die Altersgrenze für den Bezug von Renten und Kinderzuschüssen vom 15. auf das 18. Lebensjahr erhöht. Voraussetzung hierfür ist Schul- oder Berufsausbildung des Kindes. Die höhere Altersgrenze gilt auch dann, wenn das Kind in Folge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu erhalten. Diese Leistungsverbesserung, zu der die Selbstverwaltung der Angestelltenversicherung auf Grund der Juni-Notverordnung ermächtigt war, erstreckt sich auch auf die Erbschaften der Angestelltenversicherung. Sie tritt rückwirkend ab 1. Oktober 1932 in Kraft. — Wie der Deutsche National-Handlungsgehilfen-Verband dazu mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister zu diesen Mehrleistungen die gesetzlich vorgeschriebene Zustimmung bereits erteilt.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 11. Dezember (3. Advent). Kollekte zum Besten der evangelischen Krankenpflege.

Brühl: Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; anschließende Einführung der neu gewählten Gemeindevorstände; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Tausen.

Hermühlheim: Gasthaus Tüttenberg. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Großer.

Brühl: Donnerstag, den 15. Dezember: Evangelische Frauenhilfe — Adventsfeier für die aktiven und inaktiven Mitalieder im Gemeindehaus.

Filmschau.

Apollo-Theater. „Ein Scheidungsgrund“ ist ein durchschlagender Lustspielserfolg. Ueberraschende Effekte ... auch das Letzte mit größtmöglicher Wirkung herausgebracht ... Die Besetzung ist glücklich: Johannes Nienemann, heute allseits bevorzugt, Lien Deyers, ein ungewöhnlich hübscher Scheidungsgrund, eckig und unheimlich. Blandine Ebinger, ein neuer Typ, Julius Falkenstein hat viele Lacher auf seiner Seite. „Zwei blaue Augen und ein Tango waren schuld daran“ ist ein einschmeichlicher Tango, der mit dem Liebespaar durch den lustigen Film, durch die prominentesten Vergnügungsfstätten der Weltstadt und durch das Herz durch Dajos Bela klingt.

Als zweiter Tonfilm läuft die Komödie „Der Fieschbach“, in der Willy Fritsch, Camilla Horn, Elise Elter und Ralph Arthur Robert ihre gewaltig wirksamen Rollen spielen. Das ganze wird umrahmt durch das übliche Beiprogramm.

Meinungsaustausch

In früheren Jahren hat uns die Stadtverwaltung schon mehrmals durch Aufstellen eines großen Weihnachtsbaumes auf dem Markt erfreut. Dieser ist dieses in den letzten Jahren unterblieben, da wie man hörte, Beschädigungen und unberechtigtes Entfernen von elektrischen Birnen vorgekommen sind. Ein strahlender Weihnachtsbaum ist immer seine Verewerung aus, welches die großen Städte Köln, Bonn, Koblenz usw. längst erkannt haben. In heutiger Notzeit, wo viele Familien auf einen eigenen Weihnachtsbaum verzichten müssen, wäre es daher sehr zu begrüßen, wenn unsere Stadtverwaltung wieder einen schönen Baum aufstellen würde. Die Kinder müssen heute so vieles entbehren, darum sollte man ihnen, als auch den Erwachsenen die Freude an einem leuchtenden Weihnachtsbaum von Herzen gönnen. Gern hoffen wir, daß die Wäinische derer, sich an einem schönen Weihnachtsbaum zu erfreuen, erfüllt werden.

Verantwortlich: Peter W e c k e r, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei A. Becker GmbH. Brühl.

Sport.

Brühler Sportverein e. V. Vor Beginn der 2. Serie der Meisterschaftsspiele tritt die 1. Mannschaft zum Gesellschaftsspiel gegen B. f. M. Pöll am 11. Dez. im Stadion an. Beginn des Spieles 2.30 Uhr in folgender Aufstellung: Schul, Mitter, Kleejisch, Schneider, Beder, Jünder, Ulrich, Rißinger, Rohm, Weger, Schneider. Vorher 12.45 Uhr spielt die Reserve gegen Hermühlheim. Aufstellung: Breidenbach, Henseler, Trimborn, Kremer, Olowski, Krautwig, Rößing, Mönig S., Mattheis, Alger P., Schmalenbach. Betreffs Entschuldigungen usw. verweisen wir auf die Bekanntmachung im Vereinskasten auf dem Markt und bitten auch an dieser Stelle die Richtlinien unbedingt zu befolgen.

Handball. Brühler Turnverein 1879 e. V. Am Sonntag fährt die 1. Mannschaft zum R. T. V. 43. Aller Voraussicht nach ist dies das letzte Spiel, um die Gruppenmeisterschaft und mühe nach den bisherigen Leistungen des B. T. V. zum Erfolge und damit zur Meisterschaft führen. Die Aufstellung ist wie folgt: Faber; Haas, Jünderfuch; Gartenberger, König, Heldt; Graf, Kremer, Cürvers, Klode, Spangenberg. Ersatz: Keller, Glasner. Abfahrt pünktlich 9.45 Uhr ab Begegnungsfeld Radermacher mit Omnibus. Freunden und Anhängern ist Gelegenheit geboten, gleichfalls mit der Mannschaft zum Spiel zu gelangen. Anmeldungen im Vereinslokal.

A. S. V. Niehl 96 — Fr. T. und Spielverein Brühl. Brühl fährt am Sonntag mit 2 Mannschaften nach Niehl. Aufstellung 1. Mannschaft: Knipper, Grandt, Schmitz, Defer Fr., Nüßgen, Lubert, Vensberg, Defer P., Alger T. Verheugen B., Schmitz S. 2. Mannschaft: Lubsenau Wieland, Mandt G. Krüger, Müller, Denge S., Langen, Demmig, Elter, Mülhbach, Sawia. Abfahrt pünktlich 12.30 Uhr vom Lokale Knipper.

Spiel- und Sportverein Kierberg. Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen die gleiche Mannschaft im Meisterschaftsspiel. Abstoß 2 Uhr. Abmarsch geschlossen in Sportkleidung um 1 Uhr ab Brühl. Die 1a-Jugend fährt um 9.30 Uhr ab Lokal mit Rad zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Efferen. Abstoß 11 Uhr. Aufstellungen wie vorigen Sonntag.

Sportfreunde Pingsdorf. Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft im Meisterschaftsspiel gegen Rhensia, Dinsweiler. Es spielen Abena J., Nolte S., Meyer J., Meyer A., Jäschke J., Vinsbach P., Schmanski S., Brandt J., Kojowski J., Schneider M., Alexer J. Ersatz Schmitz S. Abstoß 12 Uhr auf dem Sportplatz Galsberg.

Gut, billig und praktisch
schenken . . . nur Schuhe von
Schuhhaus Weltzner, Brühl, Uhlenstr. 20

Wochenende in Köln

Wie alljährlich sind auch in diesem Jahr an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, also am 11. und 18. Dezember, am sogenannten Silberrnen und goldenen Sonntag, die Geschäfte am Nachmittag von 14 bis 19 Uhr geöffnet, um bessere Möglichkeiten für die Weihnachtseinkäufe zu geben. Diese Tatsache in Verbindung mit den vielerlei Sehenswürdigkeiten und Unterhaltungsmöglichkeiten der Großstadt dürfte für manchen Anregung sein, einmal ein winterliches Wochenende in Köln zu verleben.

Im Zoologischen Garten ist neben der großen Tierchau mit verschiedenen interessanten Neuerwerbungen eine große Pelztierchau zu sehen, eine Schau, die gerade für den Winter aktuell sein dürfte.

Wer die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Domstadt, den Dom mit der Schatzkammer, Maria im Kapitol, das Rathaus, den Gürzenich noch nicht kennt, schließe sich einer der Stadtführungen an, die um 9.15 und um 15.15 Uhr am Kölner Verkehrsverein gegenüber dem Dom beginnen.

Die Abende sind natürlich in einer Großstadt wie Köln besonders abwechslungsreich und vielfältig. Im Opernhaus wird am Samstag, dem 10. Dezember, 18 Uhr Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ gegeben, am Sonntag Adams volkstümliche Oper „Der Postillon von Constance“, abends 20 Uhr, während nachmittags 15 Uhr Sumperbinks beliebtestes Märchenpiel „Hänsel und Gretel“ den Kindern zum besonderen Erlebnis wird. — Im Schauspielhaus gelangt am Samstag 20 Uhr Gerhard Hauptmanns, des Jubilars, der vor einigen Tagen in Köln gefeiert wurde, letztes Werk „Vor Sonnenuntergang“ zur Aufführung, am Sonntag Abend um 20 Uhr Fritz Schwieler's erfolgreiches Lustspiel „Marguerite durch drei“, die Willkomm-Wühne in der Apostelstraße, das kölsche Volkstheater, bringt einen alten kölschen Nachschlager „Kloßchen ob Pilsener“, in den städtischen Puppenpielen in der Sternengasse, dem kölschen Sanneschen-Theater, gelangt um 17 Uhr „Der verlorene Sohn“ und um 20 Uhr „Kirmes um Kirmes“ zur Aufführung.

Den Freunden guter Filmkunst bietet sich ebenfalls am kommenden Sonntag reichlich Gelegen-

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und wollen Sie leben dafür zurück.

heit, hervorragende Programme zu sehen. So läuft im Kapitol als alleinige Welt-Uraufführung der Großtonfilm „Abenteuer im Engadin“ mit den aus dem „Weißen Rausch“ bekannten beiden Hamburger Zimmerleuten.

Wer gute Kabarett- oder Variete-Kunst liebt, suche eine der vielen Vergnügungsfstätten der Großstadt auf.

Demjenigen aber, der in stiller Bescheidenheit einen guten Tropfen rheinischen Weines oder ein gutes Glas „Kölsch“ als Abschluß des Wochenendes trinken möchte, bietet sich Auswahl mehr als genug. Köln ist von Alters her die Stadt der Gastlichkeit und wird auch an den beiden Sonntagen vor Weihnachten alles daran setzen, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Bücherchau.

Kohle an der Ruhr. Eine Bilderfolge mit erzählendem Text. Herausgegeben von Prof. Max Burchard und Walter Bihel. 64 Seiten, darunter 30 Bildseiten. Erschienen in der Sammlung „Das Bildgut“. Tredebeul & Könen, Verlag, Essen. Preis 1 RM, geb. 1.50 RM.

Der Text ist keine trodene, lehrhafte Beschreibung, sondern ein äußerst lebendiger Bericht, unmittelbar herausgewachsen aus einer Unterhaltung mit dem Betriebsführer eines großen Werkes. — Noch nie wurde eine Grubenfahrt so anschaulich in Wort und Bild geschildert.

Der Dürerbund versendet seinen den neubearbeiteten Katalog seiner „Deutschen Jugendbibliothek“ (mit Einteilung nach Schuljahren und Sachgebieten). Diese Sammlung, schon längst als wirksamstes Kampfmittel gegen die Schmutz- und Schundliteratur bewährt und geschätzt, umfaßt in 435 Nummern edelstes und bestes Literaturgut. Jede Nummer kostet nur 15 Pf. (mit künstlerischem, mehrfarbigem Umschlagbild 20 Pf.), so daß mit diesen billigen Seiten auch bei geringen Mitteln von allen, die dazu berufen sind, wertvolle Kulturarbeit geleistet werden kann. Auf Verlangen sendet die Geschäftsstelle des Dürerbundes Berlin W 9, Potsdamerstraße 125 diesen Katalog kostenlos zu.

Mein

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe ist das große Kaufereignis in Köln . . .

Die gesamten noch vorhandenen Lagerbestände in

Herren-, Burschen- und Knaben Kleidung

aller Art

müssen raus um jeden Preis . . .

Anzüge

sowie als praktisches Weihnachtsgeschenk Kommunion- und Kieler Anzüge halb geschenkt.

Sonntag v. 2—7 Uhr geöffnet

S. Fischer

Seit 35 Jahren Köln, Weyersstr. 29-31

Derz und Geiz.

Was der Geizhals auch denkt und finkt, sein Licht ist toller Schein! Er mocht das Glück, das Stimmensind, im Herzen nur allein.

Wie schamlos dem verübten Kuppelmacher den Käse stehlen vor der Stille weg und lege ihn auf Stans Stockmums Fieber. „Glücklich“, lachte der Geschädigte, „ich plage mich at mit dem Verlangen meiner Gebieter, kleine Kleinigkeiten und andere trügen die Gedächtnis.“

„Hoch die Hände, wenn wir uns
Frei beten sind.“